Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 426 Abendblatt. Freitag, den 11. September 1868.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 10. September. Die Geschenke, die der König dem Sultan von Bornu in Centralafrika machen wird, werden nach neueren weiteren Bestimmungen in einem Thron von Sammt mit Goldverzierung, einer Schlaguhr, einem Dutzend silberner und goldener Taschenuhren, einem halben Dutzend Zündnadelgewehren, einem Dutzend Revolver, einem halben Dutzend Burnus mit Gold gestickt, einem halben Dutzend weißer Burnus, mehreren Dutzend Fez, echten Korallenschnüren, Essenzen u. s. w. bestehen. Die Geschenke werden einen Werth von mehr als 1500 Thaler haben, ohne daß hierbei die Kosten für die Waffen und die Ueberbringung berechnet sind. Zur Ueberbringung ist der frühere Diener des Dr. Rohlfs, Hannet, der sich zur Zeit in Tunis oder Tripolis aufhält, bestimmt. — In dem Artikel der letzten „Provinzial-Correspondenz": „der Minister des Innern und die Gemeindewahlen" war auch eine Angabe über die Zahl der vom Minister des Innern direkt bestätigten und nicht bestätigten Gemeindewahlen gemacht worden. Die „National-Zeitung" macht hierzu die Bemerkung, daß es gut gewesen wäre, wenn von der „Prov.-Corresp." auch die Zahl der Wahlen genannt worden wäre, welche die Bestätigung der Königlichen Regierungen nicht erhalten hätten und dann in der Rekursinstanz an den Minister gelangt wären. Diese letzten Angaben sind aber nur deshalb unterblieben, weil sie nicht ohne große Schwierigkeiten, namentlich nicht ohne vorhergegangene weitläufige Anfragen bei den einzelnen Behörden gemacht werden können. Man kann indessen annehmen, daß im Jahre mindestens 500 derartige Wahlen zur Bestätigung gelangen, was also für den Zeitraum von 2 Jahren, von welchem in der „Provinzial-Correspondenz" die Rede ist, die Zahl 1000 geben würde. Von diesen etwa 1000 Fällen nun sind bei dem Minister des Inner nur 40 Beschwerden über Nichtbestätigung eingegangen, von diesen 40 Beschwerden aber wieder 20 durch nachträgliche Bestätigung des Ministers erledigt worden, so daß also 20 Nichtbestätigungen auf 1000 Erwählte kommen. Hinzugefügt mag noch werden, daß die Nichtbestätigungen mit der politischen Haltung und Richtung des Betreffenden nichts zu thun gehabt haben. Nur wo auf Grund notorischer Thatsachen die sittliche oder geschäftliche Nichtbefähigung vorlag, ist die Bestätigung unterblieben. — Einen Beweis von dem fast komischen Eifer, mit welchem von den französischen Blättern Erfindungen über preußische und deutsche Rüstungen gemacht werden, geben auch die folgenden Mittheilungen eines französischen Journals: Mainz gegenüber sollen 3 Batterien aufgeführt werden und dabei 2000 Arbeiter beschäftigt sein, in Hannover soll die Garnison verstärkt sein, preußische Ingenier-Offiziere sollen die Mainlinie bereisen und Aufnahmen machen, Baiern soll die Festung Würzburg verstärken, vor Allem aber soll die militärische Rundreise des Königs Wilhelm ein Zeichen der kriegerischen Stimmung in Deutschland sein. In Mainz weiß man indessen von Festungsbauten nichts, man müßte denn die seit längerer Zeit in Arbeit befindlichen und auf eine ganze Reihe von Jahren vertheilten Arbeiten zur Vertheidigung gegen die neuen weittragenden Geschütze denken, Arbeiten, wie sie in den französischen Festungen ja auch vorkommen; in Hannover ist die Garnison in Folge der Manöver sogar verringert; die Ingenieur-Offiziere sind jedenfalls der General v. Moltke und seine Generalstabsoffiziere gewesen, die bekanntlich alljährlich solche Reisen machen, abgesehen davon, daß die Mainlinie überhaupt gar keine militärische Linie ist; Würzburg wird nicht nur befestigt, sondern nach den Ansichten der baierischen Regierung entfestigt und König Wilhelm hat nichts weiter gethan, als was er alljährlich thut.

Berlin, 11. September. Se. Maj. der König fuhr gestern Morgen 7½ Uhr in Begleitung des Prinzen Albrecht und mehrerer höherer Offiziere, sowie des Flügeladjutanten Rittmeisters v. Alten, per Extrazug auf der Ostbahn nach Haushagen, stieg dort zu Pferde, wohnte in der Umgegend bis ¼11 Uhr dem Manöver des Gardekorps bei und kehrte darauf per Separatzug nach Berlin zurück. Um 1 Uhr hatten der Geheime Kabinetsrath v. Mühler, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Geh. Hofrath Borck Vortrag und wurde hierauf eine aus Ostpreußen hier eingetroffene Deputation empfangen. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgte die Abreise nach Schwerin per Extrazug. In dem Gefolge befanden sich der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Generaladjutant v. Tresckow, die Flügeladjutanten Graf Lehndorff und v. Lucadou, der Leibarzt Dr. v. Lauer und der Geh. Hofrath Borck. Der Geh. Kabinetsrath v. Mühler und der Geheimrath Abeken folgen am Montage zum Vortrage nach Kiel.

— Die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am 8. oder 9. Oktober am sächsischen Hofe zu Dresden zum Besuch erwartet. Die Kronprinzessin wird mit den Kindern am 20. Oktober von Baden-Baden aus nach England abreisen. Der Kronprinz folgt jedoch dorthin erst Anfang November.

— Der Kaiser von Rußland wird auf seiner Rückreise einige Tage am Hofe zum Besuch verweilen. Während seiner Anwesenheit sollen in der Schorfhaide 2 Hofjagden abgehalten werden, an denen jedoch nur die Prinzen theilnehmen.

— Se. Maj. der König hat die Summe von 20,000 Thalern als Subsidium zum Aufbau der Liebfrauenkirche zu Trier zu bewilligen geruht.

— Ihre K. Hoheit die Kronprinzessin hat ebenfalls eine Zeichnung für den neuen Berliner Dom angefertigt, die selbst in Künstlerkreisen viel Sensation erregt.

— Den Beamten des hiesigen Stadtgerichts, welche sich erst nach dem Jahre 1865 verheirathet haben, erst später etatsmäßig angestellt und der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt beigetreten sind, oder noch beitreten wollen, ist eine Beihülfe zu den Wittwen-Kassen-Beiträgen in Aussicht gestellt, falls sie sich deshalb mit einem Gesuche an den Kanzlei-Direktor Seeger wenden. Fast sämmtliche Subaltern- und Unterbeamte, bei denen diese Bedingungen zutreffen, sind gegenwärtig mit Abfassung entsprechender Gesuche beschäftigt.

Berlin, 10. September. Die Civil-Prozeßordnungs-Kommission hält jetzt jetzt wöchentlich vier Sitzungen. Derselben ist jetzt vom Bundesrathe der vom Reichstage beschlossene Antrag wegen Beseitigung der Beschlagnahme von Arbeitslöhnen zur Begutachtung resp. Beschlagerstattung überwiesen worden. Die Kommission wird sich zunächst über die geschäftliche Behandlung schlüssig machen.

— Behufs gleichmäßiger Regelung der Stempelanwendung zu Lieferungsverträgen, welche über die Lieferung von Bedürfnissen der Regierung oder öffentlicher Anstalten abgeschlossen werden, hat der Finanzminister für die neuen Lande Anordnungen getroffen, welche mit den in den alten Landen bestehenden übereinstimmen.

— Die Bereisung der Elbherzogthümer seitens König Wilhelms wollen die dänisch gesinnten Nordschleswiger zu großartigen Demonstrationen benutzen. So wollen sie den König während seiner Anwesenheit in Nordschleswig mit Abtretungsdepeschen bestürmen und auch Deputationen entsenden. Natürlich wird diese Agitation von Kopenhagen aus geleitet.

— Zu der bevorstehenden Reise des Königs erfahren wir, daß ein Vertreter des auswärtigen Amtes nicht mit nach den Elbherzogthümern gehen wird; auch das Civilkabinet nicht. Aber der Geh. Kabinetsrath v. Mühler wird zwei Mal nach Kiel und Altona zum Könige zum Vortrag sich begeben. General v. Treskow, der zugleich Chef des Militärkabinets ist, wird zum Vortrag kommen, wenn es nothwendig scheint. Deshalb geht auch ein Beamter des Militärkabinets mit. Das auswärtige Amt bleibt durch briefliche und telegraphische Mittheilungen mit dem Könige in Verbindung und schickt deshalb einen Chiffreur mit. Der König wird alle Staatsgeschäfte in der Zeit seiner Abwesenheit möglichst in der Hand behalten.

— Das statistische Büreau und das damit in Verbindung gebrachte meteorologische Institut ist derartig erweitert worden, daß die Thätigkeit desselben sich nunmehr über die ganze Monarchie erstrecken kann; demzufolge werden die ähnlichen Institute in den Provinzen aufgelöst und in Verbindung mit dem Institute in Berlin gebracht werden, und zwar werden von dieser Auflösung berührt: das statistische Bureau in Hannover, in Kassel, in Frankfurt a. M. und in Kiel.

— Die der „Ostsee-Zeitung" zugegangene Nachricht, innerhalb der Grenzen des russischen Reiches fände die Versendung von Briefen, welche nicht mit einer in russischer Sprache gehaltenen Adresse versehen wären, fernerhin nicht mehr statt, ist als irrthümlich zu bezeichnen. Es ist zwar vor einiger Zeit bei dem russischen Generalpostamte die Absicht ventilirt worden, eine solche den Verkehr in hohem Maße hemmende Maßregel einzuführen, alleim diesem Entschlusse trat die Kaiserliche Entschließung nicht bei. Es werden demnach nach wie vor in Rußland Briefe mit französischen oder deutschen Adressen an ihren Bestimmungsort befördert, und kann eine vorläufige Sistirung der Absendung nur an solchen Orten eintreten, die in den äußersten Ostprovinzen sich befinden und an denen nur der russischen Sprache mächtige Beamte fungiren. Dagegen ist nicht zu leugnen, daß Briefe, die eine mit deutschen Lettern geschriebene Adresse enthalten, eine Zurücklegung erfahren, weil die dortigen Beamten, wie in fast allen außerdeutschen Ländern, die deutschen Schriftbuchstaben nicht kennen und nicht zu lesen verstehen.

Elberfeld, 8. September. Der Bevollmächtigte des allgemeinen deutschen Arbeitervereins, Klein, wurde gestern wegen öffentlicher Beleidigung und Verleumdung des Geschäftsführers der Duncklenbergschen Fabrik vom Civilgericht zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt. Heute stand derselbe vor der Zuchtpolizei-Kammer des Landgerichts unter der Anklage, durch öffentliche Behauptung erdichteter und entstellter Thatsachen, so wie durch öffentliche Schmähungen und Verhöhnungen die Einrichtungen des Staates und die Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt zu haben. Der Staatsprokurator beantragte eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten — indem er annahm, daß derselbe die Anordnungen der Obrigkeit (durch die Behauptung, die Regierung wolle die Arbeiter verhungern lassen), so wie die Einrichtungen des Staates durch die Behauptung, der Reichstag sei ein Puppenspiel, öffentlich dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt habe — zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen.

Schwerin, 10. September. Der König von Preußen ist um 8 Uhr Abends hier eingetroffen. Auf allen Bahnhöfen, welche der Zug passirte, wurde der König von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaften Akklamationen begrüßt. In Hagenow war der kommandirende General des IX. Armeekorps, General v. Manstein, zur Begrüßung des Königs erschienen. Auf dem hiesigen Bahnhofe waren der Großherzog, sowie die Generalität zum Empfang anwesend. Der Großherzog geleitete den König unter den lebhaften Hochrufen der Bevölkerung nach dem Residenzschloß. Morgen um 9 Uhr ist bei Neumühl Parade der hiesigen Garnison.

Dresden, 10. September. Gestern Vormittag 8 Uhr haben die beiden Könige sich mit ihren Suiten nach Moritzburg begeben, um der Fortsetzung der vorgestern begonnenen Manöver der ersten sächsischen Division Nr. 23 beizuwohnen. JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Georg waren bereits vorausgegangen. Im Laufe des Vormittags haben sodann auch J. M. die Königin und JJ. KK. HH. die Frau Kronprinzessin und die Frau Prinzessin Georg sich nach Moritzburg begeben, woselbst Nachmittags halb 2 Uhr Königliche Tafel stattfand. Nach aufgehobener Tafel fuhr Se. Maj. der König von Preußen von Moritzburg nach der Eisenbahnstation Niederau, um von dort um 4 Uhr die Rückreise nach Berlin anzutreten.

— Es ist beifällig wahrgenommen worden, daß Se. Maj. unser König bei Gelegenheit der neulichen Revue sein Garde-Regiment dem Könige von Preußen persönlich vorgeführt hat — ein Händedruck des Königs von Preußen bewies unserem König den Dank für diese Aufmerksamkeit.

— Se. Maj. der König von Preußen soll den Besuch der Königin Augusta und des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen für den Monat Oktober dem Königl. sächsischen Hofe in Aussicht gestellt haben.

— Wie man uns mittheilt, hat Se. Maj. der König von Preußen bei der hier am Dienstag stattgefundenen Revue das berühmte Schlachtroß „Sadowa" geritten, das seit dem 3. Juli 1866 an Berühmtheit sich dem Bucephalus Alexanders, dem Cäsar Friedrichs des Großen und dem Schimmel Napoleons gleich gestellt sieht. Ein Stallmeister und mehrere Stalldiener waren schon vor einigen Tagen mit einer Anzahl Pferde aus dem Königlichen Marstall in Berlin hier eingetroffen.

— In Leipzig starb am Dienstag Herr Adv. Dr. Einert. Geboren 1794 zu Leipzig, war der Verstorbene ein Ehrenmann im wahrsten Sinne des Wortes, eine Zierde des sächsischen Sachwalterstandes. Eine lange Reihe von Jahren und zwar bis zur Umwandlung der jetzigen Handelsgenossenschaft Konsulent des Handelsstandes, war er beinahe 30 Jahre Mitglied des Direktoriums der Leipzig-Dresdner Eisenbahn und seit Harkorts Tod Vorsitzender desselben und hat in dieser Eigenschaft für das Gedeihen und die großen Erfolge des Instituts das unbestrittenste Verdienst. Würde ihm im Jahre 1864 höchsten Ortes die Auszeichnung der Verleihung des Ritterkreuzes des Verdienstordens zu Theil, so erfuhr er gelegentlich der Jubiläumsfeier der Universität eine nicht mindere Auszeichnung: die Verleihung des Doctor juris honoris causa. Auf den Thürmen des Dresdner Bahnhofes in Leipzig ist die schwarze Trauerflagge aufgehißt.

— Das Galadiner, welches vorgestern zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Preußen in den Paradesälen des Königl. Schlosses abgehalten wurde, begann um 4 Uhr, hat aus ungefähr 200 Couverts bestanden und war an zwei Tafeln servirt. An der ersten hatten lediglich die höchsten Herrschaften und die Excellenzen, unter denen sich die beiden hier anwesenden sächsischen Minister v. Fabrice und v. Nostitz-Wallwitz befanden, Platz genommen. Die übrigen Eingeladenen waren an der zweiten Tafel placirt, an welcher der Hofmarschall Graf Vitzthum den Vorsitz führte. Nach aufgehobener Tafel sah man Se. Maj. den König von Preußen sich mit augenscheinlicher Leutseligkeit mit den anwesenden Regimentskommandeuren unterhalten.

Baden, 6. September. Die Familie Orleans befindet sich seit ungefähr vierzehn Tagen in Baden-Baden. Es sind fünf Angehörige derselben hier. Der Graf von Paris, der Prinz von Joinville, der Herzog von Aumale, der Herzog von Chartres und der Herzog von Penthièvre. Von dem Grafen von Paris wird in den nachfolgenden Zeilen zumeist die Rede sein, weil seine beiden Oheime Joinville und Aumale und sein Bruder, der Herzog von Chartres, sich absichtlich zurückhalten, um ihm als dem Haupte der Familie das Feld frei zu lassen. Diese Bevorzugung des „Chefs der Familie" verräth sich selbst in den kleinen Detrils des täglichen Lebens; so überlassen beispielsweise die beiden Oheime bei der Tafel, im Wagen, im Theater den sogenannten Ehrenplatz Demjenigen, der die politischen Ansprüche der Familie vertritt. Diese Ansprüche geben sich indeß auch in einer ernsthafteren Weise kund, nicht als ob der Graf von Paris die Haltung eines Kron-Prätendenten annähme, wie weiland der Graf von Chambord (1850 nämlich in Wiesbaden), sie treten vielmehr bei ihm nur in dem lebhaften Bestreben zu Tage, sich über die politische Lage Frankreichs auf das vollständigste aufzuklären. Er hat sich alle Mühe gegeben, klar zu sehen und sich mit allen Personen zu unterhalten, welche aktiven Antheil an dem politischen Leben nehmen. Die in dem Hotel Victoria, dem Absteigequartier der französischen Prinzen, aufliegende Besuchsliste liefert den Beweis, keine Notabilität der Presse, der Wissenschaft, der Politik, der Kunst u. s. w. habe die Gelegenheit unbenutzt gelassen, sich mit einem Manne zu unterhalten, der vielleicht noch einmal berufen ist, auf die Geschicke Frankreichs einen bedeutenden Einfluß zu üben. Die Aufmerksamkeit des Prinzen erstreckt sich nicht allein auf die inneren, sondern auch auf die äußeren Angelegenheiten Frankreichs. Mit Bezug darauf hatte er unter Anderem dem Wunsche Ausdruck verliehen, die Bekanntschaft des Schriftstellers Seinguerlet zu machen, obwohl ihm die republikanischen Gesinnungen desselben durchaus nicht fremd sind. „Fürchten Sie nicht, sich zu kompromittiren?" bemerkte der Prinz, als er den Vorgenannten auf der Wiese bei Iffezheim antraf. „Ich bin nicht wie die Frau Cäsar's", antwortete Seinguerlet, „und ich fürchte es selbst nicht, mich zu kompromittiren." Die Unterhaltung dauerte über eine Stunde, und der Prinz bewährte in derselben vollkommene Kenntniß der politischen Lage Deutschlands. Es kommt mir nicht zu, eine Konversation mitzutheilen, welche nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt ist, ich glaube jedoch, ohne die Diskretion irgend zu verletzen, Ihnen den Schluß derselben mittheilen zu dürfen. Der Prinz sprach sich sehr energisch zu Gunsten eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich aus, äußerte jedoch zu gleicher Zeit die Ansicht, daß dies nicht eher möglich sei, daß der Friede erst dann auf dauerhafter Grundlage beruhen werde, wenn beide Völker, auf jeden militärischen Ehrgeiz Verzicht leistend, ihre volle Freiheit und uneingeschränktes Selbstbestimmungsrecht erworben haben würden. Im Laufe der Unterhaltung kam der Prinz auch auf die Möglichkeit einer Aenderung des politischen Regimes in Frankreich zu sprechen und verhehlte dabei nicht, daß er keine Lust verspüre, die Nachfolge der gegenwärtigen Regierung zu übernehmen. „Wenn einem Staatsstreiche eine Kasernenrevolution folgen sollte", meinte der Prinz, „so werde das in Wirklichkeit der Untergang Frankreichs sein. Zwei derartige Ereignisse vermag ein Volk nicht zu ertragen. Was mich anbelangt, so würde ich niemals einwilligen, auf einem solchen Wege (par cette porte là) mein Vaterland wieder zu betreten". Der Prinz hat Baden in der heutigen Nacht verlassen. Bevor er sich nach Possenhofen begiebt, um der Hochzeit seines Cousins, des Herzogs von Alençon, beizuwohnen, wird er seine übrigen Verwandten besuchen. Er wird zuerst nach Weimar, sodann nach Eisenach gehen, wo er mit seiner Mutter sechs Jahre seiner Kindheit zugebracht hat. Von dort wird er sich nach Mecklenburg begeben, wo gegenwärtig noch seine 92jährige Großmutter lebt. Mit einer wahrhaften Rührung, die bei weitem mehr deutsch als französisch ist, erinnert sich der Graf von Paris der in Eisenach zugebrachten Jahre. (Wir entnehmen diese Schilderung der partikularistisch gesinnten „Frankfurter Zeitung". Persönlich mag der Graf von Paris ein sehr achtungswerther Mann sein, irgend ein Interesse daran, daß die Orleans jemals wieder zur Herrschaft gelangten, hat Deutschland aber nicht.

Friedrichshafen, 6. September. Der König von Würtemberg fuhr gestern nach Romanshorn und besichtigte das auf der dortigen Werfte befindliche, in seinem äußeren Bau nahezu vollendete Trajektschiff. Dieses Schiff wird auf Rechnung der Königl. würtembergischen Dampfschifffahrts-Anstalt und der schweizerischen Nordostbahn hergestellt, soll bis November d. J. im Betrieb gesetzt werden und hat die Bestimmung, den Güterverkehr zwischen Friedrichshafen und Romanshorn in der Weise zu vermitteln, daß die geladenen Eisenbahnwagen nach den beiderlei durch den See unterbrochenen Bahnrichtungen ohne Umladung durchlaufen. Die Verhältnisse dieses Schiffes, welches 14 geladene Wagen aufnehmen und auch für Lokomotiv-Transport eingerichtet sein wird, sind wirklich kolossal; die Maschine wird mit 200 Pferdekräften arbeiten; die Schaufelräder sind 24 Fuß hoch, das Gewicht des Schiffskörpers beträgt gegen 8000 Ctr. Die Ueberfahrt von hier nach Romanshorn bei 12 Kilometer Entfernung soll etwa eine Stunde in Anspruch nehmen.

München, 8. September. Nachdem gestern die Nachricht eintraf, daß im Befinden des Herzogs v. Nemours noch keine Besserung eingetreten ist, reiste der Herzog v. Alençon sofort von Possenhofen aus nach Bad Rippoldau ab.

Ausland.

Paris, 10. September. Das Gerücht, daß Garibaldi Caprera verlassen habe, wird als erfunden bezeichnet. — Der Kaiser und der Kaiserliche Prinz sind heute Nachmittag 1 Uhr von Chalons abgereist und werden des Abends in Fontainebleau eintreffen. — Der Hof wird sich Sonnabend nach Biarritz begeben. — Die „France" bespricht die neuerdings von den panslavistischen Comité's an der Donau entwickelte Thätigkeit und veröffentlicht die Mitgliederzahl des Comité's in Bukarest.

Paris, 10. September. Die Königin Victoria ist heute hier eingetroffen.

Turin, 5. September. Entweder treiben die Permanenten und die Männer der Opposition im Allgemeinen bezüglich des Meetings zu Neapel ein sehr feines, verschlossenes Spiel oder aber scheint das Meeting ein dem Hornberger Schießen nicht unähnliches Ende nehmen zu wollen. Einstweilen suchen sich die Korrespondenten der Konsorterie- und der Permanenten-Blätter gehörig zu mystifiziren; dies giebt Anlaß zu gegenseitigen Rektifikationen und Rekriminationen, und wenn auch dabei nichts herauskommt, so wird doch wenigstens die journalistische Gurkenzeit ausgefüllt, auch noch so viel Zeit dazu gewonnen, bessere Fühlung nehmen zu können. Wenn der Florenzer „Corriere Italiano" sagt: „Briefe aus Turin versichern, daß in Folge getroffener Verständigung die Mitglieder der „Permanente" auf die Einladung, sich zur „Konvention" nach Neapel zu begeben, mit einer entschieden abschlägigen Antwort geantwortet haben. Bis jetzt scheint von den piemontesischen Deputirten Niemand beigestimmt zu haben als Komthur Rattazzi; auch heißt es: der ehrenw. Bottero werde sich, aber unabhängig von seiner Partei, demselben anschließen" — so antwortet hierauf die hiesige von Bottero redigirte „Gazetta del Popolo" wie folgt: „Der „Corriere Italiano" ist von seinen Korrespondenten vollständig mystifizirt worden. Die Mitglieder der Permanente haben gar keine Verständigung getroffen, und haben deshalb auch nach Neapel nicht abschlägiich geantwortet. Die von uns in diesem Betreff gesehenen Briefe sind sogar in ganz entgegengesetztem Sinn geschrieben. Wir wissen nicht, ob Rattazzi zugestimmt hat; allein was Bottero betrifft, so können wir dem „Corriere Italiano" versichern, daß er weder die Absicht noch das Bedürfniß hat, „unabhängig von seiner Partei" zu handeln." Ueber denselben Gegenstand schreibt die „Gazetta di Milano": „Verschiedene Blätter suchen glauben zu machen, Rattazzi habe erklärt, am Meeting in Neapel nicht theilnehmen zu können; auch ließ man unterstellen, es herrsche Zwiespalt in den Reihen der Opposition. An all Diesem ist auch nicht ein Buchstabe wahr. Rattazzi weilt noch in Baden und hat bezüglich des Meetings weder eine Einladung erhalten, noch weniger schrieb er oder ließ er schreiben, ob er nach Neapel kommen will, oder nicht." Nach solchen Rektifikationen weiß man am Ende so wenig als vorher, und es wäre besser, sie zu ignoriren, wenn durch sie nicht gerade das Spiel der Parteien vor dem nahenden Schlußkampf bezeichnet wäre.

Madrid, 10. September. Wie „Espanna" meldet, hat die Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Königin Isabella mit dem Kaiser Napoleon in Biarritz an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

Petersburg, 10. September. Der russischen Telegraphen-Agentur wird aus Mittel-Asien gemeldet, daß der Bucharen-Emir gestorben ist. Sein siebenzehnjähriger Sohn, welcher in Schahrisab residirt, wird sein Nachfolger.

Pommern.

Stettin, 11. September. Se. Majestät der König hat mittelst Allerhöchster Ordre vom 14. v. Mts. zu genehmigen geruht, daß der selbstständige Gutsbezirk des zerstückelten Gutes Friedensburg im Randower Kreise aufgehoben werde. Demgemäß sind die sämmtlichen, sonach kommunalfrei gewordenen Parzellen des ehemaligen Gutsbezirks Friedensburg auf Grund des §. 1 Alinea 2 des Gesetzes d. d. 14. April 1856 durch Beschluß des Königl. Ober-Präsidii der Provinz Pommern d. d. 26. August 1868 dem Gemeindebezirk Friedensburg einverleibt.

— Die in neuester Zeit verschiedentlich, besonders auf dem Lande vorgekommenen, zum Theil sehr bedeutende Feuersbrünste, welche durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichzündhölzern, namentlich durch das Spielen der Kinder mit letzteren entstanden sind, haben höheren Orts zu einer Weisung an Regierungen und Landräthe geführt, damit diese zu größtmöglicher Vorsicht in dieser Beziehung mahnen und auch die Beaufsichtigung der Kinder durch Eltern und Angehörige in Erinnerung bringen. Bei diesem Anlasse ist auch der Gebrauch der sogenannten schwedischen Zündhölzer empfohlen worden, weil diese sich nur auf einer eigens dazu präparirten Fläche entzünden.

— Eine grundsätzlich wichtige Frage ist kürzlich von dem Minister des Innern entschieden worden; nämlich die, zu welchem Kommunalverbande die öffentlichen Land- und Wasserstraßen gehören. Die Entscheidung lautet, daß dieselben, wenn nicht in dem einzelnen Falle Gründe für das Gegentheil angeführt werden können, den sie umgebenden oder bis zu ihrer Mitte den auf jeder Seite an sie stoßenden Gemeindebezirken zuzurechnen sind. Die sich daraus ergebenden praktischen Konsequenzen bestehen unter Anderem in Folgendem: Die Ausübung der Lokalpolizei auf den öffentlichen Land- und Wasserstraßen fällt, je nach der bestehenden Gesetzgebung, den Inhabern der Ortspolizei in den daran stoßenden Gemeinden zu, während die eigentliche, das Staats-Interesse berührende Strom- und Schifffahrtspolizei, auch die Wegepolizei, wie bisher, der Bezirks-Regierung verbleiben, beziehungsweise von den Behörden ausgeübt werden muß, denen die betreffenden Befugnisse übertragen sind, wie dies bei der Chaussee- und Wegepolizei der Fall ist. Bei den Verhandlungen über Veräußerungen der zu öffentlichen Wasser- und Landstraßen gehörigen Parzellen wird es der Einholung der Genehmigung der daran stoßenden Gemeinde zur Aufnahme derselben in ihren Kommunalverband fortan nicht mehr bedürfen. In Bezug auf die Verpflichtung der Gemeinden, die öffentliche Armenpflege an Stromschiffern u. s. w. auszuüben, und in Bezug auf die Verbindlichkeit zur Beerdigung der in öffentlichen Strömen aufgefundenen Leichname bewendet es bei den darüber ergangenen Sonderbestimmungen. Eben so wird Betreffs der Ausübung der Jagd auf den öffentlichen Gewässern nichts geändert.

— In unserer Provinz sind nach einer Bekanntmachung des Kanzlers des norddeutschen Bundes vom 2. d. M. folgende höhere Lehranstalten zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt. Die Gymnasien: zu Stettin, Anclam, Pyritz, Stargard, Greiffenberg, Treptow a. d. Rega, Cöslin, Colberg, Neustettin, Stolp, Stralsund und Greifswald, sowie das Pädagogium zu Putbus. Ferner die Realschulen zu Stettin, Colberg, Stralsund und Greifswald.

— Der Post-Direktor Fischer ist von hier nach Eisenach versetzt.

— Der interimistische Kasernen-Inspektor bei der hiesigen Königlichen Garnison-Verwaltung Jaeschke ist in dieser Stelle bestätigt.

— Dem Erzpriester Schnalke in Stralsund ist in dem Regierungs-Bezirk Stettin die Diözesen-Inspektion über die katholischen Privat-Schulen in Demmin und Swinemünde, sowie über die katholischen öffentlichen Schulen in Blumenthal und Hoppenwalde, beide im Kreise Ueckermünde, — dem Erzpriester George in Stargard die Diözesen-Inspektion über die katholische Privatschule in Pasewalk und die katholischen öffentlichen Schulen in Viereck, Kreis Ueckermünde, Stettin, Stargard, Louisenthal und Augustwalde, letztere beide in Kreise Naugard, übertragen.

— Der Pastor Strehle, bisher zu Friedersdorf in Schlesien, ist zum Pastor in Nehringen — Synode Loitz — erwählt und in sein Pfarramt eingeführt worden.

— Der Steuer-Rath Hahn ist von Thorn in gleicher Eigenschaft nach Stettin in Stelle des nach Lübeck versetzten ꝛc. Schmorl versetzt.

*** **Greifenhagen,** 10. September. Gestern zogen die am linken Oderufer versammelten Truppen zu den in unserer Umgegend stattfindenden Manövern in unsere freundliche Stadt ein. Wie eine ungeheure Riesenschlange zogen Kürassiere, Ulanen, Infanterie, Artillerie und Pioniere übr den ½ Meile langen Mescherin-Greifenhagener Damm, welcher mit 2 großen Brücken den vorletzten Oder-Uebergang, von der Quelle bis zur Mündung gerechnet, bildet. Es war ein prächtiger Anblick, der das Herz jeden treuen Pommers höher schlagen machte. Heute früh zogen die Truppen in der Richtung nach Bahn ab, während ihr liebenswürdiger Kapellmeister Orlin im Bartel'schen Lokale noch ein Konzert giebt. Gestern Abend war großes Monstre-Konzert zum Besten unserer Abgebrannten in den Anlagen, veranstaltet von den vereinigten Musikchören. Dasselbe ergab einen Erlös von über 100 Thalern. — Zum Sonnabend ist von Magistratswegen die Ankunft Sr. K. H. des Kronprinzen, der übrigens seinen Besuch unserer Stadt schon längst, sogar in Begleitung seiner hohen Frau Gemahlin, zugesagt hat, signalisirt mit dem obligaten Reuter'schen Schlagworte: „Und feget auch die Rinnstein rein, sonst legt der Magistrat sich drein. Hoffentlich geschieht dies und soll Se. Königl. Hoh. über den Empfang in unserer gesinnungstreuen Stadt nicht zu klagen haben.

Vermischtes.

Berlin. Unverhofftes Wiedersehen. In einem Engrosgeschäfte der Spandauerstraße erschien am vorigen Sonnabend ein Herr, der in etwas fremdartigem Accent die Mittheilung machte, er komme aus Nordamerika mit dem Auftrage, Waarenexporte aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten zu vermitteln. Im Laufe des Gesprächs ergab sich, daß der Fremde nicht nur mit den Geschäftsverhältnissen Berlin's überhaupt, sondern auch speziell mit denen der fraglichen Firma sehr vertraut war. Das fiel den Inhabern dieser Firma auf, und nach einigem Hin- und Herfragen gab sich der bis dahin Unbekannte als ein sehr wohlbekannter ehemaliger Kommis des Hauses zu erkennen, der vor etwa 10—12 Jahren in demselben Geschäft servirt, aber aus Gründen, die wir hier nicht näher erörtern mögen, Europa verlassen hatte. Den Verpflichtungen, die er gegen dieses Haus bei seinem Weggange noch zu erfüllen hatte, war er bereits vor mehreren Jahren gerecht worden. Jetzt kam es ihm in der That darauf an, eine Geschäftsverbindung anzuknüpfen, die für das hiesige Haus um so werthvoller ist, als der ehemalige Kommis jetzt selbst Chef eines großen Importhauses in Newyork ist. Wie er erzählte, hat er nach vielen mißlungenen Versuchen sich vor drei Jahren mit der Tochter seines Prinzipals verheirathet und ist dadurch der Kompagnon eines Hauses geworden, das zu den ersten Häusern der betreffenden Geschäftsbranche in Newyork gehört.

— Es wird vom „Publ." Folgendes mitgetheilt: Bei einer vor mehreren Jahren in London angestellten amtlichen Untersuchung des Tabaks ergab sich, daß kaum 20 Geschäfte existirten, in welcher reiner, d. h. echter Tabak verkauft wurde. Die Industrie hat auch hier in Berlin in dieser Beziehung das Ihrige gethan, denn unter zwanzig Päckchen Varinas-Kanaster-Mischung, welche gestern zum Zwecke der Untersuchung des Tabaks aus 20 verschiedenen Geschäften hierselbst gekauft worden waren, befanden sich nur zwei, die reinen Tabak enthielt. Die übrigen Packete waren eine Mischung von Tabak, getrockneten Kartoffelschaalen, Runkelrübenblätter, Seegras ꝛc. Die Untersuchung wurde in dem M.'schen Restaurationslokale in der Leipzigerstraße von zwei Sachverständigen im Beisein einer Menge von Gästen angestellt. Unter solchen Umständen wäre eine polizeiliche Kontrole der Tabakssubstanz in der That wünschenswerth.

— Ein Badegast aus Berlin, A. Köhler, ist im Seebade Wennigstadt verunglückt, indem er im Wasser vom Schlage getroffen worden. In dem Taschenbuche des Verunglückten fand sich, wie das „Fr.-Bl." erzählt, die im Juli gemachte seltsame Notiz, daß, „falls die Prophezeiung, er werde im Jahre 1868 ums Leben kommen, wahr werde", man Nachricht an näher angegebene Adressen geben möge.

Essen, 8. September. Heute Nachmittag erlebten wir wieder einen Einsturz, der die ganze Stadt in Aufregung versetzte. Ein unter dem Hinterhause eines Metzgerhauses angelegter und noch im Bau begriffener Eiskeller stürzte in Folge Sinkens des Bodens mit einem Male zusammen und begrub den Sohn des Hauseigenthümers und vier Arbeiter unter seinen Trümmern. Den ersteren hatte man nach fast dreistündiger Arbeit schwer verwundet aus dem Schutt hervorgezogen, während man über das Schicksal der anderen vier um 8 Uhr Abends noch im Unklaren war.

— (Den Künstler ziert Bescheidenheit.) Die Seiltänzerin Anna Braatz beschwert sich in öffentlichen Blättern, daß die Militärbehörde in Oesterreich ihr keine Mannschaft zur Bildung eines Kordons bei ihren Vorstellungen geben will, unter der Angabe, daß zu Privatzwecken keine Teuppen mehr gegeben werden. Zum Schlusse sagt sie: Aus diesem ganzen Vorgange erhellt nur so viel, daß die Militärbehörde mir oder meinem Arrangeur aus unbekannten Gründen nicht wohl will; ich will nicht hoffen, daß das Erstere vielleicht deshalb der Fall ist, weil ich das Unglück habe, eine Preußin zu sein. Dieses Uebelwollen ging so weit, daß mich Se. Durchlaucht der Landeskommandirende Fürst Liechtenstein gar nicht empfing, während doch die größten Monarchen der Welt einer Person, welche an sie ein Anliegen haben, wenigstens Gehör zu schenken pflegen.

Hannover. Die Prüfung der einjährigen Freiwilligen oder so es werden wollten, welche gestern hier stattfand, hat wiederum merkwürdige Resultate ergeben. Im Ganzen zeigten sich die Handwerker über Erwarten gut, die jungen Kaufleute leider, wie schon in den früheren gleichen Fällen, unter aller Voraussetzung mangelhaft und oberflächlich „gebildet". Einem dieser jungen Herren wurde die Frage vorgelegt; Können Sie mir einen Fluß in Italien nennen? „O ja, den Nil." Wo entspringt, und wohin fließt derselbe? „Er entspringt in Egypten und fließt in das nördliche Eismeer." Ein anderer wurde gefragt: Nennen Sie mir einen deutschen Dichter. „Schiller." Kennen Sie ein Stück von ihm? „Iphigenie auf Tauris." Können Sie ungefähr den Inhalt angeben? „Agamemnon und Iphigenie kommen nach Tauris. Dort herrscht der Sultan Saladin; von ihm werden sie mit dem Tode bedroht, weil sie für Juden gehalten werden. Nur die Erzählung eines Weisen von drei Ringen rettet sie und erwirbt ihnen die Gunst Saladin's." So, oder so ungefähr — wir berichten aus dem Gedächtnisse — hat man uns erzählt.

Mainz, 5. September. Vor einigen Tagen vernahmen etliche Leute im Gartenfelde in ihrer Nachbarschaft ein Wimmern und Jammern von kleinen Kindern, konnten aber, da die Wohnung verschlossen war, nicht hineindringen, um nachzusehen. Sie sendeten deshalb zur Polizei, welche mit Hülfe eines Schlossers öffnete. Der Anblick, welcher sich darbot, war ein jämmerlicher, ein entsetzlicher! Zwei unbekleidete, ganz kleine Wesen saßen auf dem nackten Boden, gequält von Hunger, Durst und auch wohl Frost. Natürlich sorgte man sofort für deren besseres Forkommen. Die nähere Erkundigung über diesen Vorfall hat nun ergeben, daß der Vater, dessen Frau vor einiger Zeit gestorben war, alle Mobilien zu Gelde gemacht und mit dem Erlöse das Weite gesucht hatte, sein eigen Fleisch und Blut dem Elende und, ohne Dazwischenkunst der Nachbarn, auch einem scheußlichen Tod, dem Hungertod, überlassend. Die Polizei stellte natürlich sofort Recherchen an und gelang es ihr auch bereits, diesen herz- und gewissenlosen Vater in ihre Hände zu bekommen. Das durch den Verkauf der Mobilien erlöste Geld hatte er indeß bereits vergeudet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. September. Wetter: schön. Temperatur + 17° R. Wind O.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 76—79 Rt., bunter 72—77 Rt., weißer 76—82 Rt., blauspitziger 63—67 Rt., 83—85pfd. September-Oktober 74 Rt. bez., Oktbr.-Novbr. 71 Rt. bez., Frühjahr 70½ Rt. Br. u. Gd.

Roggen still, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 54—56½ Rt., September-Oktober 54½ Rt. Br., 54¼ Rt. Gd., Oktober-November 53½ Rt. bez., Frühjahr 51¾ Rt. Gd. u. Br.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 52—53 Rt., ungar. geringe 45—47 Rt., mittel 48—49 Rt., feine 50—51 Rt.

Hafer fest, pr. 1300 Pfd. loco 34, 35 Rt., 47—50pfd. September-Oktober 35 Rt. bez., Frühjahr 35 Rt. bez.

Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter- 64, 65 Rt.

Rüböl fest behauptet, loco 9½ Rt. Br., September-Oktober 9⅓ Rt. Gd., 5/12 Br., Dezbr.-Jan. 9 7/24, ⅓ Rt. bez., April-Mai 9⅔ Rt. Br. u. Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß 19⅞, 20 Rt. bez., mit Faß 19⅓ Rt. bez., Septbr. 19½ Gd., September-Oktober 18¾ Rt. bez., Oktober-November 17¾ Rt. nom., Frühjahr 17⅔ Rt. bez. u. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 74, Roggen 54½, Rüböl 9⅓, Spiritus 19½ Rt.

Berlin, 11. September. Staatsschuldscheine 83 bez. Staats-Anleihe 4½ % 95¾ bez. Pomm. Pfandbriefe 84¼ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 130½ bez. Oberschles. Eisenbahn-Aktien 82⅓ bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 93½ bez. Oesterr. National-Anleihe 54¾ bez. Amerikaner 6 % 76 bez.

Weizen loco pr. Herbst 65½, 66½ bez. Roggen pr. Herbst 55¾, 55½ bez., Oktbr.-Novbr. 54¾, 54½ bez., Frühj. 52¼, ⅛ bez. Rüböl loco 9½ bez., pr. Herbst 9 5/12, 9 11/24 bez., Frühj. 9⅞ bez. Spiritus loco 20⅞ bez., per September 20, 20½, 20⅓ bez., pr. Herbst 19, 19¼ bez., Frühj. 18⅜, ¼ bez. Petroleum loco 7⅙ bez.

Hamburg, 10. September. Getreidemarkt. Weizen flau, Roggen matt. Weizen pr. September 5400 Pfd. netto 126 Bankothaler Br., 125 Gd., per September-Oktober 120 Br. u. Gd., per Oktober-November 119 Br., 118 Gd. Roggen per September 5000 Pfd. Brutto 94 Br., 93 Gd., per September-Oktober 93 Br., 92 Gd., per Oktober-November 91½ Br., 90½ Gd. Hafer sehr stille. Rüböl höher, loco 20½, per September-Oktober 20¾, per April-Mai 21½. Spiritus pr. September zu 29¼ angeboten. Kaffee stille. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 10. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Roggen per Oktober 204. Raps pr. Oktober 60 — Schönes Wetter.

Newyork, 10. September. Wechsel of London 109. Gold-Agio 44. 1882 Bonds 113⅝. Petroleum raff. 29¾. Mehl 9 D 15 c.

Stettin, den 11 September

Hamburg	6 Tag.	150⅝ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
„	2 Mt.	150⅜ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143¼ bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„	2 Mt.	—	Greifenhag. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 25½ bz	Pr. National-V.-A.	4	116½ B
„	3 Mt.	6 24½ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris	10 Tg.	81 5/12 B	Pomerania	4	116 B
„	2 Mt.	81 1/12 B	Union	4	107 G
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
„	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	160 B
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl. 5457	4½	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
„ „	4	—	Neue Dampfer-C.	4	—
„ Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P. P. B. A.	4	—	Vulkan		—
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle	4	110 B
„ Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	205 B
„ „	4½	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
„ Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	—
St. Stadt-O.	4½	92½ B	Grabow Stadt-Obl.	5	—